

Untertürkheimer Zeitung 28. 4. 06

Wenn „coole Jungs“ plötzlich kleinlaut werden

■ Untertürkheim: Cafe Ratz und Luginslandschule gehen mit Theater-Projekt neuen Weg in Gewaltprävention

(mk) – Die Aggression in der Schule und auf der Straße nimmt zu. Das Jugendhaus Cafe Ratz und die Luginslandschule beugen der Gewalt nun mit einem Pilotprojekt vor: In einem Theaterworkshop machen Achtklässler neue Erfahrungen. Selbst coole Jungs erfahren plötzlich, wie sich Opfer fühlen.

Klassenlehrerin Karin Bareis kennt ihre Schüler am zweiten Tag des Workshops kaum wieder. „Im vorigen Schuljahr herrschte in der Klasse unterschwellig ein aggressives Klima. Weil im Unterricht wenig Zeit für Gewaltprävention bleibt, suchten wir einen anderen Rahmen“, berichtet sie. In Kooperation mit dem Jugendhaus ging die Schule einen neuen Weg. Nicht Aufklärung durch Filme oder Diskussionen mit Gewaltexperten sondern den Zugang über szenisches Spielen. „Am Anfang dachte ich, das wird langweilig, aber jetzt macht das voll Spaß“, ist Leyla Feuer und Flamme. Es habe schon Überwindung gekos-



Gewaltbereitschaft mit Theaterspiel vorbeugen. Die Achtklässler der Luginslandschule mussten sich auch wie Rockstars benehmen. Foto: Kuhn

tet, Theater zu spielen, mittlerweile freue sie sich auf die Aufgaben, die die Theaterpädagoginnen Lisa Kramer und die Sprecherzieherin Heike Heinemann ausgedacht haben. So simulierten zwei Gruppen eine Schifffahrt auf hoher See. Als das Boot in Seenot geriet, mussten alle gemeinsam die Situation meistern. Einer Gruppe gelang dies, die andere bekam Probleme. Auch die Herausforderung einen gordischen Knoten, gebildet aus Schülerarmen zu lösen, diente dem Zusammengehörigkeitsgefühl. „Wir probieren spielerisch Szenen aus, so dass die Schüler in die Position des Opfers, des Täters oder der Beobachter hineinschlüpfen und die Gefühle der entsprechenden Person empfinden“, sagt Kramer. Das waren die Momente, in denen selbst die sonst so „coolen Kerle“ unter den Achtklässlern fast demütigt wurden. Einmal am Boden zu liegen und gegängelt zu werden, ergibt eine andere Sichtweise. Ihab musste bei einer Szene in die Kreismitte und wurde

von den Kameraden konsequent ignoriert. „Ich war Luft für sie, ein beschissenes Gefühl“, sagt er. Bei den Diskussionen, wie man Streit- und Gewaltsituationen lösen kann, gab es erstaunliche Erkenntnisse. Von wegen die Mädchen sollen nur zusehen. „Sie können beschwichtigend eingreifen, denn einem Mädchen würde man nichts antun. Ein Junge würde in die Prügelei einbezogen“, forderte ein Junge die Mädchen zu Courage auf. Überhaupt: Durch das Spielen, das gemeinsame Frühstück und Mittagessen habe sich innerhalb der zwei Tage die Atmosphäre in der Klasse verbessert, sich ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl gebildet. Ein Moment beim Improvisationsspiel hat Leyla besonders gefallen. Immer wenn Heike Heinemann „Freeze“ rief, wurde die Szene eingefroren. „Die paar Sekunden Ruhe und stillstehen, waren toll“, sagt Leyla. Klassenlehrerin Bareis nickt. Sie wünscht sich solch konzentrierte Augenblicke manchmal auch während des Unterrichts.